Ich wähle dazu *Senecio nemorensis,* ohne hier die Subspec. *Fuchsii* davon zu trennen, wiewohl die Verbreitungsbezirke beider nicht zusammenfallen. Diese schöne, auffällige Art, die vom Juli an in der Laubwaldregion unserer Bergwälder oft (z. B. auf dem Grofsen Winterberge 500—550 m) den Boden mit halbmannshohem, dichten Gestäude deckt und mit den goldig schimmernden breiten Doldentrauben seiner Blüten schmückt, ist ihrer Verbreitung nach so recht geeignet, die mitteldeutsche Flora mit seiner von Belgien durch Westfalen und das südliche Hannover nach Anhalt (Fläming), die Lausitz, Schlesien und Galizien verlaufenden Nordgrenze (*S. Fuchsii* mit zerstreuten Vorposten) und besonders die südlich anschliefsenden Bergländer zu kennzeichnen. Dieser *Senecio*-Artgruppe schliefsen sich in geographischer Verteilung einige andere an, die auch dieselbe Assoziation mitbilden, z. B. *Sambucus racemosa, Daphne Mezereum.*

In unserem Hercynischen Florenbezirk spielt sie eine bedeutende Rolle besonders im Bereich der durch die Buche ausgezeichneten unteren und mittleren Bergwälder, und da solche Arten geeignet erscheinen, dafs man in der Frage der Elementar-Assoziationen auf sie besonders achtet, so will ich hier ihre hercynischen Genossen einmal verfolgen.

Im Buchenwalde auf basaltischem Boden zeigen sie sich vielleicht in „typischster" Entfaltung von 500—700 m: *Asperula, Mercurialis, Circaea alpina, Actaea, Calamagrostis arundinacea, Milium; Lonicera Xylosteum* aufser dem genannten Bergholunder und Seidelbast. Oft dazu *Polygonatum verticillatum* und *Hordeum silvaticum,* so von der Rhön bis zu den Lausitzer Basalten, auch *Dentaria bulbifera.*

Aber auch das obere Erzgebirge besitzt auf Urgesteinsboden in 750—800 m Höhe noch ähnliche Bestände im reinen Buchenwalde, immerhin schon artenärmer durch den Mangel von *Lonicera Xylosteum, Dentaria, Daphne* und *Hordeum;* dafür treten andere Gräser ein: neben *Poa nemoralis, Holcus, Agrostis, Carex silvatica,* und Farne *(Dryopteris* und *Polysticha),* die selbstverständlich auch alle auf den Basalten sich einfinden können; *Rubus Idaeus* tritt oft in riesiger Geselligkeit auf. Schon unterhalb dieser Höhen, noch mehr aber beim Überschreiten derselben, wird in der *Senecio*-Gesellschaft *Calamagrostis arundinacea* durch *C. Halleriana (villosa)* ersetzt, so auch im oberen Fichtelgebirge (Waldstein mit *Circaea alpina)* und am 950 m hohen Schneekopf des Thüringer Waldes. Dasselbe ist der Fall am Lauschhübel (850 m) bei Reitzenhain im Erzgebirge, wo sich Fichten zwischen die Buchen mischen und aufser *Calam. Halleriana* nur *Oxalis, Phegopteris, Dryopteris* und *Polyst. spinulosum* den *Senecio* begleiten. Noch bemerkenswerter ist der Verein am Hafsberg in demselben Teil des Erzgebirges, der oberhalb 900 m (Gipfel 990 m) ganze Gebüsche von *Lonicera nigra* mit *S. nemorensis* vereint, dazu *Luzula silvatica* (die übrigens auch auf manchen höheren Basalten sich zeigt), *Dryopteris, Stellaria nemorum, Polystichum spinulosum* und *Homogyne alpina!*

Dieses alles waren die Genossen des *Senecio* im *Fagetum* oder im *Fageto-Picetum;* aber im obersten Erzgebirge tritt er aus dem Walde heraus in die bei 1050 m an den Abhängen des Keilbergs ausgebreiteten subalpinen Gebüsche aus Krüppelfichten, Ebereschengesträuch und Weiden (*S. Caprea, aurita),* hier in Gesellschaft mit *Mulgedium, Ranunculus aconitifolius, Geranium silvaticum* und *Athyrium alpestre!*

Verfolgen wir nun etwas kürzer die Genossen des *Senecio* nach unten hin, so fehlen dann schon von 400 m an und tiefer abwärts mehr und

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMWK
Naturwissenschaftliche Gesellschaft ISIS zu Dresden e.V.